

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Kunst, Ausgabe: 17

Titel: Von Burgen und Burgfräuleins (Romanik) (17 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Von Burgen und Burgfräuleins – Romanik

2.1.9

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler erhalten einen Einblick in die Romanik, einer Kunstepoche des abendländischen Mittelalters.
- Sie lernen Bauwerke in die Epoche der Romanik einzuordnen.
- Sie erhalten bildnerische Stilmerkmale der Romanik.
- Sie lernen den Minnesang als eine Form der Kommunikation zwischen Liebenden kennen.

„Under der linden an der heide,
dâ unser zweier bette was,
dâ muget ir vinden
schône beide gebrochen bluomen
unde gras.
vor dem walde in einem tal –
tandaradei!
schöne sanc die nachtigal.“

Unter den Linden auf der Heide,
wo unser gemeinsames Bett war,
könnt ihr es sehen:
gebrochene Blumen
und gedrücktes Gras
vor dem Wald in einem Tal –
Tandaradei!
Schön hat die Nachtigall gesungen.

Walther von der Vogelweide

Ach ja, so war das also mit der Keuschheit vor der Ehe – Tandaradei –, aber spätestens seit „Der Name der Rose“ von Umberto Eco wundert man sich nicht mehr.

War es nun eine schöne Zeit, die Zeit der Romanik, wo der Minnesang seine Hochzeiten fand, wo Burgfräulein ihr langes geflochtenes Haar aus dem Fenster warfen, wo auch Walther von der Vogelweide lebte, der Gedichte und Gesänge unter den „Fensterchen“ der Burgen anstimmte, um der Liebsten zu huldigen oder um die Angebetete endlich „rumzukriegen“?

Oder begeben wir uns in eine Zeit, wo Frauen ihre Kleider meterdick übereinander trugen, wo das Wort „waschen“ eher nicht so viel Bedeutung hatte, wo gepudert und gepudert wurde, wo Krankheiten zum frühen Tod führten, wo es sehr zugig und kalt in den Wintermonaten in den Burgen war und wo es eher locker mit der „Lockerheit“ zuzuging, wo schnell mal ein Kopf die Zugbrücke runterrollte und, und, und?

Nach der politischen Scheidung West- und Ostfrankens entwickelte sich im **10. Jahrhundert** auf europäischem Boden eine Kunst, die man seit dem 19. Jahrhundert als „**romanisch**“ bezeichnet. Damit soll ausgedrückt werden, dass ihre Formen von Rom hergeleitet sind. Die romanische Kunst ist Ausdruck höfisch-ritterlicher Gesinnung; in ihr verschmilzt römisch-christliche Gestaltung mit dem Formwillen des Nordens. In Deutschland erreichte die Romanik ihren Höhepunkt und ihr Ende (um 1240) unter den Staufern.

Die **Romanik** ist eine **Kunstepoche des abendländischen Mittelalters**. Der Begriff „Romanik“ für den ersten einheitlichen Stil Westeuropas wurde jedoch erst 1824 vom Franzosen de Caumont entwickelt. Nach anderer Meinung wurde der Ausdruck Romanik von Charles-Alexis-Adrien Duherissier de Gerville (1769–1853) um 1818 von den romanischen Sprachen abgeleitet. Wenn auch die Künstler der Epoche selber den Begriff nicht kannten, so liegen die Wurzeln der Romanik tatsächlich in der römischen Spätantike, teilweise aber auch im byzantisch-syrischen und im islamischen Bereich. Sie entwickelte sich ab 900 europaweit und ging gegen 1250 in die Gotik über. Als Vorläufer gilt die karolingische Kunst, aber auch präromanische Bauwerke in anderen Teilen Europas (z.B. Präromanik im Königreich Asturien) sind als Vorläufer zu erwähnen.

Bei der eigentlichen Romanik unterscheidet man zwischen **Frühromanik, Hochromanik und Spätromanik**. Zur Frühromanik zählen die ottonische Kunst und der normannische Baustil, die Hochromanik (in Frankreich 1000–1150, in Deutschland 1050–1150) wird in Deutschland auch als salische Kunst be-

2.1.9**Von Burgen und Burgfräuleins – Romanik****Vorüberlegungen**

zeichnet und die Spätromanik auch als staufische Kunst (1150–1250) oder als „Übergangsstil“. Die Kunst der Stauferzeit in Deutschland und in Italien zeigt spätromanische und frühgotische Stilformen, während in Frankreich bereits die Frühgotik vorherrscht.

Literatur zur Vorbereitung:

Böhlich, Alfred: Kunst und Umwelt – Erleben, Gestalten, Urteilen, Volk und Wissen Verlag GmbH, Berlin 1990

Dehne, Bernd/Bischoff, Roland/Burkhardt, Hermann/Heller, Martin/Kern, Helmut/Simon, Karl-Heinz/Walther, Gerhard: Grundsteine Kunst 1, Ernst Klett Schulbuchverlag, Stuttgart/Düsseldorf/Berlin/Leipzig 1996

Drixelius, Wilhelm: Formen der Kunst – Eine Einführung in die Kunstgeschichte, Teil II – Die Kunst im Mittelalter, Verlag Martin Lurz GmbH, München 1974

Kälberer, Günther: Bauwerk und Konstruktion – Arbeitsheft, Ernst Klett Schulbuchverlag GmbH, Stuttgart 2000

Klant, Michael/Walch, Josef: Grundkurs Kunst 3 – Architektur, Schroedel Schulbuchverlag GmbH, Hannover 2002

Internetadressen:

<http://www.eschule.de/romanica>

<http://www.artefax.de/kunsterziehung/romanik.html>

<http://www.uni-passau.de>

<http://www.romanica.de>

<http://www.uni-vechta.de>

<http://www.wikipedia.de>

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Einführung in die Thematik – Lisas Wochenenderlebnis
2. Schritt: Bildbetrachtung – Merkmale der Romanik
3. Schritt: Romanik – Erarbeitung der Stilelemente
4. Schritt: Schriftliche Wissensüberprüfung und Auswertung

Checkliste:

Klassenstufen:	• ab 8. Jahrgangsstufe
Zeitangaben:	• 6 bis 8 Unterrichtsstunden
Vorbereitung:	• Folien erstellen (vgl. Texte und Materialien M 3 bis M 5, M 9, M 11) • Arbeitsblätter als Klassensatz kopieren (vgl. Texte und Materialien M 1, M 2, M 7, M 8, M 10)
Technische Mittel:	• Overheadprojektor
Materialien:	• Zeichenpapier DIN A4 • Scheren • Klebestifte

Von Burgen und Burgfräuleins – Romanik

2.1.9

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Einführung in die Thematik – Lisas Wochenenderlebnis

- Die Schüler lesen erst gemeinsam, dann selbstständig die Geschichte.
- Sie kleben ein Burgenpuzzle und beschriften die Abbildung.



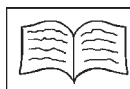
Die Lehrkraft verteilt das **Arbeitsblatt** „Lisas Wochenenderlebnis“ (vgl. **Texte und Materialien M 1**) und liest gemeinsam mit den Schülern den Text.



Die Schüler lesen den Text ein zweites Mal leise und bearbeiten die erste **Aufgabe** in Einzelarbeit.



Nach einer kurzen *Besprechung* sollen die Schüler die Burg, wie in der Geschichte beschrieben, „bauen“ und beschriften. Dazu teilt die Lehrkraft das **Arbeitsblatt** „Burgenpuzzle“ (vgl. **Texte und Materialien M 2**) aus (*Lösung* vgl. **Texte und Materialien M 3**).



Anschließend stellt die Lehrkraft folgende **Fragen**:



1. Wann gab es denn eigentlich Ritter?
2. Wann wurden Burgen gebaut?



Die Schüler kommen mehrheitlich auf das **Mittelalter**, können es aber zeitlich nicht einordnen.

Die Lehrkraft formuliert das **Thema der Unterrichtseinheit**:

- Mit dem „Bau der Burg“ sind wir in die Zeit des Mittelalters gerückt.
- Ihr werdet die „**Romanik**“ als eine Kunstepoche im Mittelalter und als wesentliche Grundlage des Kirchenbaus während dieser Zeit kennen lernen.

Hausaufgabe:

- Malt eure Burg aus! Ihr könnt in eurem Geschichtsbuch nach Abbildungen suchen und entsprechende Farben wählen.



2. Schritt: Bildbetrachtung – Merkmale der Romanik

- Die Schüler erkennen die Gemeinsamkeiten verschiedener Bauwerke und können sie benennen.



Mit der Betrachtung der **Folie** „Bauwerke der Romanik“ (vgl. **Texte und Materialien M 4**) versucht die Lehrkraft, die Schüler für die baulichen Gleichheiten der damaligen Zeit zu sensibilisieren. Ein Bauwerk fällt völlig aus dem Rahmen und wird von den Schülern schnell aussortiert.

